

#bildungsstark

Menschen, Schule, Politik

A photograph of a child wearing green shorts and green rubber boots, stepping on a large, flat rock in a shallow stream. The water is clear, and several other rocks are visible in the stream. The child's legs and feet are the main focus of the image.

Wie
Kinder
lernen
können ...



06

Churermodell
Binnendifferenzierung, Selbstbestimmung, Integration



12

Menschen, Schule, Politik

05 Editorial **Stolz und selbstbewusst**

06 Churermodell **Theorie und Praxis**

08 Schule in Dänemark **Wohlbefinden als Maßstab**

12 Erziehung zur **Nachhaltigkeit** Bachtal-Grundschule

17 **Lehrerwaisenstiftung** Selbsthilfeeinrichtung seit 1864

18 **Montessori** Erfahrungsschule des sozialen Lebens am Mühlwinkel

22 **BLLV-Kinderhilfe** 30 Jahre Engagement

24 **Schwäbischer Lehrertag** in Ottobeuren

26 **Schwaben vernetzt** zu Gast in München

28 **Pensionistentag** Ausflug nach Füssen



18

Service

29 **Klassenfahrten** Rechtsabteilung

31 **Dienstbefreiung** Dienstrecht und Besoldung



31

BLLV in Schwaben

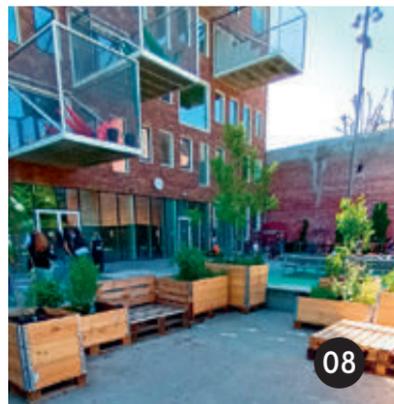
32 **Aus Ihrer Region** Kreisverbände

39 **Impressum**



32

Aus Ihrer Region
Aktuelles aus den BLLV Kreisverbänden im Bezirksverband Schwaben.



08

Schule in Dänemark
Wohlbefinden als Maßstab



22

BLLV-Kinderhilfe
30 Jahre Engagement

Bilder: iStock (Titel); BLLV, Pexels



Begegnen Sie
Menschen und
ihrer Kultur

Studiosus

Intensiverleben

Stolz und selbstbewusst

Mein erster Gedanke, als ich den Bericht von Katharina Wezel über Schule in Dänemark las, war: „Ich wandere aus!“ Nun ist bei unseren nordischen Nachbarn sicher auch nicht alles eitel Sonnenschein im Bildungssystem, was an diesem Bericht also, hat mich so angezogen?

Vertrauen

Vertrauen zwischen allen Ebenen im Bildungssystem. Das Vertrauen der Eltern, dass die Lehrkräfte das Beste für ihre Kinder zu erreichen versuchen. Das Vertrauen des Bildungsministeriums in alle untergeordneten Ebenen, dass diese all ihre Kreativität und ihr ganzes Engagement im Sinne der Gesellschaft für eine optimale (Aus-)Bildung der Kinder einsetzen. Und schließlich: Das Vertrauen der Kinder, dass jedes einzelne von ihnen gemäß seinen individuellen Bedürfnissen bestmöglich gefördert wird und das Selbstvertrauen, mit Freude eigenverantwortlich lernen zu können.

Und bei uns? In Bayern?

Wann sehen wir unsere Schülerinnen und Schüler stolz und selbstbewusst? Außer vielleicht einem kleinen Teil der überdurchschnittlich Begabten an den Gymnasien. Unentwegte Kontrolle durch Leistungserhebungen, engmaschige Vorschriften, was wann gelernt werden und auch abrufbar sein muss, und strikte Selektion durch Benotung schon in frühen Schuljahren, die bei allen Beteiligten, Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften und Schulaufsicht Druck, Stress und gegenseitiges Misstrauen hervorruft. Eltern, die mit Gesetzestexten aus dem Internet ins Gespräch gehen. Lehrkräfte, die sich durch Forderungen von Eltern bedroht fühlen und immer häufiger Kinder, die psychische Auffälligkeiten entwickeln, Schule verweigern, und weit entfernt davon sind, stolz und selbstbewusst in der Schule zu sein.



Mut macht, mit welchem großem Engagement und Kreativität an schwäbischen Schulen erfolgreich innerhalb der engen Grenzen des bayrischen Bildungssystems versucht wird, den Kindern Freude am Lernen und Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten wiederzugeben.

Lassen Sie sich inspirieren!



Patricia Laube
Redaktionsleitung
#bildungsstark



PS: Ihre Meinung ist uns wichtig!

Lob oder Kritik über unsere Zeitung sowie Leserbrief zu #bildungsstark-Artikeln finden hier ihren Weg zur Redaktion: bildungsstark@schwaben.bllv.de

Churermodell

Das Churermodell könnte man als einen pädagogischen Gedanken, eine pädagogische Idee verstehen. DAS Churermodell gibt es nicht. Entwickelt wurde es von dem ehemaligen Vizedirektor der Stadtschule Chur in der Schweiz, Herrn Reto Thöny.

Vier Elemente prägen das Churermodell:

X Das Klassenzimmer umstellen

Der Raum als dritter Pädagoge. Es verlangt ein Umdenken, um sein Klassenzimmer umzustellen. Der Sitzkreis dominiert, die Arbeitsplätze der Schülerinnen und Schüler sind eher am Rand, um ein ungestörtes Arbeiten zu ermöglichen. Es können Einzelsitzplätze, Doppel-, oder Gruppensitzplätze gestellt werden, auch in Abhängigkeit von der Raumgestaltungsmöglichkeit des eigenen Klassenzimmers.

X Kurze Inputs im Sitzkreis geben

Der Sitzkreis steht vor jedem Arbeiten im Mittelpunkt. Hier wird besprochen, vorgestellt, diskutiert, evaluiert und reflektiert, um im Anschluss an den kurzen Input im Kreis jedem Schüler ein individuelles Arbeiten an seiner Aufgabe in seinem Tempo und auf seinem Niveau zu ermöglichen.

X Arbeit mit guten Aufgaben auch im Rahmen von Projekten

Mit eben erwähnten Aufgaben sind keine differenzierten Arbeitsblätter gemeint, die zum Abarbeiten einladen, sondern „gute Aufgaben“, die die Schülerinnen und Schüler je nach ihrer Leistungsfähigkeit bearbeiten können, sich damit auseinandersetzen können. Wichtig hierbei ist die Kenntnis des eigenen Leistungsstandes, erst diese macht selbstbestimmtes Lernen möglich. „Welche Farbe hat ein Schatten?“ diese Aufgabenstellung sei nur als Beispiel genannt, oder „Die Schülerinnen und Schüler sollen einen neuen Pausenhof in der Schule bauen - wieviel Material ist notwendig, was wird der Bau kosten?“. Diese Aufgaben können Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Fächern erarbeiten, sie eröffnen viele Möglichkeiten und stellen einen Ausgangspunkt dar, der zur Weiterarbeit einlädt und motiviert.

X Freie Platzwahl, wenn es für die Schülerinnen und Schüler passt

Die freie Platzwahl kann realisiert werden, wenn die Schülerinnen und Schüler dies schätzen gelernt haben. Mit wem arbeite ich am besten in welchem Fach zusammen oder möchte ich heute lieber alleine arbeiten? Freie Platzwahl verlangt viel Vorarbeit und Verständnis für die Optimierung des eigenen Lernens. Dieses Verständnis muss in kleinen Schritten mit immer wieder überlegten Reflexionen stattfinden.

Zusammenfassend sei festgestellt, dass die Formen des Churermodells viel Vertrauen voraussetzen, das die Lehrerinnen und Lehrer ihren Schülerinnen und Schülern entgegenbringen. Das Lernen muss thematisiert werden, Kompetenzen müssen erarbeitet werden, nicht Inhalte abgearbeitet.

Die Formen des Churermodells verlangen auch Mut, weil sich nicht jeder in der Klasse mit Gleichem beschäftigt.

Folgend einige Worte von Herrn Kohlmann, einem Lehrer in der Mittelschule in Diedorf. Er hatte vor fünf Jahren diesen Mut und bis heute großen Erfolg.



Dr. Angelika Sehr-Gerrens
Regierungsschuldirektorin
Regierung von Schwaben



Das Klassenzimmer von Herrn Kohlmann

Vor fünf Jahren wurde ich von meiner ehemaligen Seminarleiterin Susanne Holzhauser auf das Churermodell aufmerksam gemacht und war sofort Feuer und Flamme für dieses alternative Unterrichtskonzept. Nachdem ich das Klassenzimmer umgestellt hatte, implementierte ich nach und nach die übrigen Merkmale des Churermodells in meinen Unterricht. In den nächsten Monaten sammelte ich zusammen mit meinen Schülern Erfahrungen in diesem „neuen“ Klassenzimmer und öffnete auf ganz natürliche Weise Schritt für Schritt meinen Unterricht. Mittlerweile habe ich als Klassenleiter in jeder Regelklasse meine Umsetzung des Churermodells erprobt und kann überzeugt sagen: es funktioniert!

Aktuell habe ich eine 9. Klasse und erlebe tagtäglich, wie sehr sich die Vorarbeit der letzten Jahre auszahlt. Meine Schüler planen individuell ihren eigenen Stundenplan, arbeiten je nach Lern- und Leistungsniveau in unterschiedlichen, selbst gewählten Sozialformen miteinander und nutzen ganz selbstverständlich die im Klassenzimmer vorhandenen Ressourcen zum Lernen. Neben den Schulbüchern wird dabei auf altersgerechte Sachbücher, die Mitschüler oder mich zurückgegriffen. Ich fungiere vormittags als Lernbegleiter, der die Schüler bei der Förderung ihrer Kompetenzen unterstützt. Gespräche über das Lernen sowie schriftliche Reflexionen im Lerntagebuch sind dabei fest im Alltag implementiert. Das eigenverantwortliche, selbständige Arbeiten wird durch die

Teilnahme am Projekt „Digitale Schule der Zukunft“ unterstützt. Im mittlerweile dritten Jahr verbinden meine Schüler die Vorteile der analogen und digitalen Welt miteinander. Selbstbestimmt werden Erklärvideos zur Wiederholung von Lernstoff angeschaut, gemeinsam an Dokumenten gearbeitet oder einfache Recherchen zu selbst erstellten Hefteinträgen betrieben. Den klassischen Proben sind auch in der 9. Klasse alternative Leistungsnachweise wie Portfolios, Themenhefte, Reiseführer oder selbstgebaute Modelle gleichgestellt. Prinzipiell arbeiten die Schüler zu jeder Zeit in kleinen Gruppen an mindestens einem Projekt, das in einem (digitalen) Lernprodukt mündet.

Dabei zeigt sich immer häufiger, dass mich meine Klasse in vielen Arbeitsprozessen des Vormittags nicht mehr benötigt. Und wenn ich meine Schüler am Ende des Schuljahres entlasse, weiß ich, dass sie durch die Öffnung des Unterrichts Alltagskompetenzen erreicht haben, die ihnen helfen, die verschiedenen Herausforderungen des (Berufs-)Lebens erfolgreich zu meistern.

Mit Eigenverantwortung und Vertrauen voneinander lernen

Schule in Dänemark

Ende Mai dieses Jahres reiste ich mit einer Delegation von Lehrkräften und Studierenden im BLLV zu einer 4-tägigen Exkursion nach Kopenhagen, um herauszufinden, was das dänische Schulsystem in Hinblick auf Bildungsgerechtigkeit und -qualität so erfolgreich macht. Das gute Abschneiden Dänemarks in den einschlägigen Bildungsstudien sowie die grundlegenden Rahmenbedingungen wie die zehnjährige gemeinsame Schulzeit, längere Schultage, hoher Digitalisierungsgrad sowie Inklusion und Binnendifferenzierung waren bekannt. Welch vielfältige, kreative und sinnstiftende Gestaltungslösungen im Schulbau, der Ausstattung, der Lerninhalte, der Unterrichtsorganisation und des Personaleinsatzes möglich sind, konnten wir beim Besuch von drei Schulen, einem Makerspace für Kinder sowie in Gesprächen mit Vertretern des Bildungsministeriums, des dänischen Lehrerverbandes und der Schulaufsicht, mit Schulleitern, Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern feststellen.

In Dänemark wird den Schulen in Kooperation mit den zuständigen Gemeinden ein sehr hohes Maß an Eigenverantwortung übergeben. Das betrifft sowohl die Finanzen für bauliche Maßnahmen, Ausstattung und Einstellung von pädagogischem Personal als auch die Erarbeitung eines konkreten Lernprogramms. Vom Ministerium ist nur ein Rahmenplan mit den nationalen Lernzielen, den Kerncurricula und den zentralen Abschlussprüfungen vorgegeben. Die Ausgestaltung des pädagogischen Programms einer Schule erfordert einerseits ein professionelles Selbstverständnis, die Bereitschaft im Team zusammenzuarbeiten und die eigene Schule kontinuierlich weiterzuentwickeln und zeugt andererseits von großem Vertrauen zwischen den einzelnen Ebenen. Schulen sind ausdrücklich aufgefordert, neue Wege zu finden und zu beschreiten. Vor diesem Hintergrund erklärt sich die ausgesprochen entspannte und zugleich souverän selbstsichere Haltung aller, denen wir begegnet sind. Über alle Ebenen hinweg verstehen sich die Menschen als Teil eines sich immer wieder hinterfragenden und den jeweiligen



Freude beim Lernen

Anforderungen anpassenden Systems, dessen gemeinsames Ziel es ist, jedes einzelne Kind gemäß seinen individuellen Möglichkeiten bestmöglich zu fördern, ihm Freude am eigenen Lernen in einer zugewandten und sicheren Umgebung zu vermitteln. Eine jährliche Erhebung des Bildungsministeriums zum Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler verstärkt hier sicherlich zusätzlich den Fokus auf das, was Kinder in der Schule brauchen.

Um diesem Anspruch gerecht werden zu können, stehen den Lehrkräften feste Teamzeiten in ihrem Stundenplan sowie Arbeits- und Besprechungsräume zur Verfügung. Das gesamte „Schulmanagement“ wird über eine landesweit einheitliche digitale Schulplattform organisiert, über die mit unterschiedlichen Zugangsberechtigungen auch die Elternkommunikation, Schülerakten und Lernplattformen nutzbar sind; eine „All-in-One-Lösung“, die sowohl für die Kinder und ihre Eltern, als auch für Pädagogen, Schulleitungen und Verwaltung alle notwendigen Informationen, Lehrmaterialien und Schülerarbeiten zusammenbringt. Über die Lernplattform werden mittels bewährter Apps auch große Teile der individuellen Übungsarbeit in den Basiskompetenzen abgedeckt. Alle Kinder ab der 4. Klasse verfügen über einen eigenen Laptop. Auch wenn bis zur 9. Klasse keine Noten gegeben werden, gibt es doch immer wieder kleine Tests, um den Lernstand festzustellen. Zweimal im Schuljahr finden mit dem Kind und den Eltern Lernentwicklungsgespräche statt. In den Kernfächern werden regelmäßig in bestimmten Jahrgangsstufen landesweite Jahrgangstests durchgeführt; das Abschneiden der Schule natürlich im Nachgang intern evaluiert.

Dänemark zählt zu den Ländern mit den höchsten Inklusionsraten im schulischen Bereich. Nur ein sehr kleiner Anteil an Kindern mit besonderem Inklusionsprofil werden noch in Förderschulen betreut. Ein Großteil der Sonderpädagogen sind an der Volksschule Teil des Lehrpersonals. Und auch hier gehen die einzelnen Schulen neben der Individualisierung über Aufgabenniveau und Umfang unterschiedliche Wege: eine Schule teilt zum Beispiel für je zwei Stunden Mathematik und Dänisch pro Woche alle Parallelklassen in Niveaugruppen auf und hat ihre Lehrkräfte konkret hinsichtlich inklusiver Bedarfe geschult. An einer anderen Schule konnten wir sogenannte „Gap-Rooms“ (Zwischenräume) bestaunen. Auf jedem Stockwerk der Schule befand sich ein Extraraum mit Arbeitsplätzen für jedes Inklusionskind, Gruppentisch und Sofaecke, in dem eine sonderpädagogische Fachkraft den ganzen Schultag über zur Verfügung steht. Die Kinder kommen zu festen Zeiten mit konkreten Lernaufträgen, oder aber auch wenn sie eine Auszeit brauchen.



kreativer Schulbau



Gap-Room (Zwischenraum)

Skolen ved Bülowsvej, Frederiksberg

Ein weiteres Plus, besonders zur Organisation und Betreuung projektorientierter und klassenübergreifender Lernformen ist das Vorhandensein von Zweitlehrkräften und Pädagogen für etwa ein Viertel der Unterrichtszeit jeder Klasse. Viele Schulen verfügen über eine beeindruckende Anzahl bestausgestatteter unterschiedlicher Lern- und Aktivitätsräume (Werkräume, Küche, Tonstudio, Technologielabor, u.v.m.), die sowohl für unterrichtliche Zwecke als auch in der Nachmittagsbetreuung genutzt werden. So können zu gleicher Zeit unterschiedliche, auch außerschulische Lernorte aufgesucht werden.



jede Menge Lego ...

TekX, Rødovre

Mit dem Besuch des „TekX“, einem eigens für die Schulen der Gemeinde Rødovre eingerichteten Makerspace, konnten wir eine Ahnung davon bekommen, welcher Lernbegriff vielen pädagogischen Projekten zugrunde liegt. Auf einer Fläche von 700 Quadratmetern fanden sich Räume mit Lasercuttern, CNC-Maschinen, eine Vinylwerkstatt, ein Gaming-/ Computerraum, eine Textilwerkstatt, ein Großdrucker, ein 3D-Drucker, ein Podcaststudio, ein Präsentationsraum, eine Küche und jede Menge Lego ... Jedes Schuljahr wird ein festes Kursprogramm angeboten, das man mit seiner Klasse buchen kann. Hinzu kommen außerschulische Kurse und die Möglichkeit, einzelne Räume frei zu nutzen. Die vier festangestellten Mitarbeiter kooperieren eng mit Kontaktlehrkräften der einzelnen Schulen sowie ausgewählten Kindervertretern, um das Konzept und das Kursprogramm weiterzuentwickeln. Es war beeindruckend zu sehen und auszuprobieren, was dort alles möglich ist und mit Kindern gemacht wird. Dabei geht es darum, neue Erfahrungen zu machen, kreativ zu werden, Dinge kennenzulernen, Spaß zu haben. Jeder auf seinem Niveau, jedes Jahr ein bisschen mehr und ein bisschen besser.



... im Makerspace

Bilder: BLLV, Katharina Wezel

Nothing is a mistake. There is no win and no fail. There is only make.

General duty of a teacher: Put everything out of your students.

Consider everything as an experiment.

Unter anderem waren an den Wänden im Makerspace diese Regeln zu lesen.

Und die Kinder? Wie kommen sie mit den Freiräumen, Wahlmöglichkeiten und digitalen Tools zurecht? Wie gelingt es, dass sie Verantwortung für ihr Lernen und die Gemeinschaft übernehmen, wovon wir uns an allen Schulen eindrucksvoll überzeugen konnten?

Grundlage hierzu ist das Schulprofil und die daraus abgeleiteten Regeln, die jede Schule für sich in Zusammenarbeit mit dem Kollegium, den Elternvertretern und Kindervertretern erarbeitet und regelmäßig weiterentwickelt. Darin stehen an jeder der von uns besuchten Schulen Werte wie Respekt, Gemeinschaft und Verantwortung an erster Stelle. Diese übergeordneten Ziele werden eingeübt, vorgelebt und auch eingefordert. Besonders viel Zeit dafür lässt man den Schulanfängern in der Eingewöhnungsphase der Klasse 0, mit der die 6-jährigen ihre Schulzeit starten. Meist werden die Kinder zunächst für 2-3 Monate in Kleingruppen mit je einer festen Bezugsperson aufgeteilt. In dieser Zeit gilt es, sich in der Schule und den Abläufen orientieren zu lernen, Verantwortung für seine Sachen zu übernehmen, neue Freundschaften zu schließen, Bedürfnisse zu artikulieren, sich in seine Gruppe einzuordnen, Abwarten zu lernen ... Erst am Ende dieser Zeit teilen die Lehrkräfte gemäß ihren Beobachtungen die Kinder in möglichst passende und ausgewogene Klassen ein, in denen sie ja dann idealerweise die folgenden 10 Schuljahre bleiben werden. Auch für den Rest des 0. Schuljahres stehen neben spielerischen und kreativen Aktivitäten ausschließlich Lesen, Schreiben und die Einführung der Zahlen auf dem Programm. So wird ohne Zeitdruck eine solide Grundlage für alles weitere Lernen geschaffen und ein echtes Vertrauensverhältnis und Verantwortungsbewusstsein für die Gemeinschaft aufgebaut.

Auch bei den älteren Schülerinnen und Schülern hatten wir durchgehend den Eindruck, dass sie sich selbstbewusst und stolz in ihrer Schule bewegen, dass sie auch ohne Druck und Überwachung ihr Lernen ernstnehmen, dass das Vertrauen, das man ihnen entgegenbringt sie in ihrem eigenverantwortlichen Handeln stärkt.



Katharina Wezel
Abteilung Schul- und
Bildungspolitik



„Lernen ist Erfahrung.
Alles andere ist einfach
Information.“ (A. Einstein)

Erziehung zur Nachhaltigkeit an der Bachtal-Grundschule

Eine achtlos weggeworfene Plastiktüte, angeekelte Rufe, wenn draußen die Hände schmutzig geworden sind oder jemand gar einen Regenwurm auf die Hand nehmen soll, Unsicherheit, wenn unbekanntes Gemüse verkostet wird, Kinder, die im Übermut ein Feuerwanzenest zerstören oder einen Baum verletzen ... Dieses und ähnliches Verhalten ist sicher keinem fremd. Häufig ist es die Konsequenz mangelnden Wissens über und fehlender Empathie gegenüber unserer Mitwelt.

Als Bachtalschule legen wir deshalb neben der selbstverständlichen Vermittlung grundlegender Kulturtechniken besonderen Wert auf wertorientiertes Lernen, das auf unmittelbare Begegnungen gründet. Ein wesentlicher Lernort, aber auch Lerninhalt stellt für uns dabei die Natur mit ihren verschiedenen Lebensformen und -räumen, aber auch in ihrer Bedeutung für unser menschliches (Über)leben dar.

Gleichzeitig ist die Vermittlung eines verantwortungsvollen, nachhaltigen Umgangs mit unserer natürlichen Umwelt angesichts der vielfältigen ökologischen Krisen eine unumgängliche Voraussetzung für die Sicherung der künftigen Lebensgrundlagen unserer Kinder und eine Herausforderung, der sich eine zukunftsfähige Schule zu stellen hat. Nicht zuletzt deswegen ist Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung (BNE) ein fächerübergreifendes Bildungsziel im derzeit gültigen LehrplanPlus, aber auch in Art. 1 und 2 des BayEUGs.

Bilder: Bachtal-Grundschule, Silvia Lettner, Tziele.de



Als Schule mit Schulprofil „Natur und Umwelt“ und als ausgezeichnete „Umweltschule in Europa“ haben wir unsere Ziele, die auf den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen beruhen, in einem schuleigenen Nachhaltigkeitscurriculum fest verankert. Für jede Jahrgangsstufe wurden verbindlich Themen festgelegt, die sich von der ersten bis zur vierten Klasse auf stetig steigendem Niveau wiederholen.

Die konkrete Umsetzung des **Umweltcurriculums** erfolgt mittels eines Nachhaltigkeitskalenders, der in allen Jahrgangsstufen bearbeitet wird und in dem für jeden Monat ein festes Thema aus dem Umweltcurriculum vorgesehen ist. Dieses Thema wird jedes Jahr mit einem anderen konkreten Inhalt gefüllt, der sich alle 4 Jahre wiederholt. Konkret sieht der Nachhaltigkeitskalender z.B. für den Juli als übergreifendes Thema die Lebensweise der Insekten vor. Im ersten Jahr haben wir dazu die Hummeln/Wildbienen in den Focus gerückt, im zweiten Jahr die Käfer, im dritten die Schmetterlinge und im vierten die Libellen.

Die Themen des **Nachhaltigkeitskalenders** werden am Anfang des Schuljahres auf die einzelnen Klassen verteilt. Die Klasse, die für ein Thema zuständig ist, gestaltet dazu einen Schulradiobeitrag, der zu Beginn des Monats über die Lautsprecheranlage ausgestrahlt wird und auch über das Internet abrufbar ist und der das Interesse für das betreffende Thema wecken soll.



Passend zum Oktoberthema des Nachhaltigkeitskalenders wurde bereits im ersten Jahr als Umweltschule ein **Herbstprojekt zur nachhaltigen Ernährung** (inhaltlich im Wechsel zum Apfel, zur Kartoffel, zur Nuss und zum Kürbis) fest im Schulleben verankert. Dabei gehen alle Klassen zum Ernten in den Obstgarten oder aufs Feld und lagern ihr Obst/Gemüse selbst in einem kühlen Raum im Schulhaus ein. Die gesamte Ernte wird anschließend an einem Projekttag von den Kindern auf verschiedenste Weise verarbeitet und dann verspeist. Ein weiterer Projektpunkt ist überdies ein Besuch sämtlicher Klassen in der Umweltstation „mooseum“, die einen Aktionstag zum jeweiligen Obst/Gemüse gestaltet.

Ebenfalls fest im Schulleben installiert ist mittlerweile auch das **Frühlingsfest**, das sich jedes Jahr ebenfalls einem Thema aus dem Bereich BNE widmet. Alle Lehrkräfte, aber auch außerschulische Partner, wie das „mooseum“, der Laden für eine Welt, der NABU ... gestalten dafür Workshops zum jeweiligen Thema, die die Kinder mit ihren Eltern besuchen können. Darüber hinaus organisiert der Elternbeirat ein müllfreies Buffett. Um auch die Anreise zum Frühlingsfest möglichst nachhaltig und klimaschonend zu gestalten, wird zudem die Aktion „autofrei zum Frühlingsfest“ durchgeführt. Dabei darf jede Familie, die ohne Auto kommt, an einer Verlosung teilnehmen. Zu gewinnen gibt es drei Gemüseboxen gefüllt mit Gemüse vom schuleigenen Gemüseacker.



Und damit kommen wir zum wichtigsten Punkt unserer Umweltschule - unserem Gemüseacker, den wir vor drei Jahren zusammen mit dem Verein „Acker e.V.“ (früher GemüseAckerdemie) auf unserem Schulgelände angelegt haben:

Ein etwa 130 qm großer Acker, auf dem unsere Kinder die verschiedensten Gemüsesorten nicht nur selbst aussäen und anpflanzen, sondern auch selbst pflegen, ernten und natürlich auch selbst verarbeiten. Im Laufe eines Ackerjahres wird dabei nicht nur viel konkretes Wissen über Gemüsesorten, Wachstumsbedingungen, Bodenlebewesen, Beikräuter ... gesammelt und eine Menge an praktischen Fähigkeiten erworben, sondern ganz nebenbei die Bedeutung unserer natürlichen Lebensgrundlagen wie Boden, Witterung, ökologisches Gleichgewicht (z.B. zwischen „Schädlingen“ und „Nützlingen“) zum einen explizit thematisiert oder auch oft nur intensiv empfunden.

Begonnen wird ein Ackerjahr im Herbst mit der Ernte des restlichen Gemüses. Einen Teil davon essen wir direkt, ein Teil wird z.B. an Elternabenden an unsere Eltern verkauft. Ein großer Teil der Ernte wird auch eingelagert, um daraus einige Wochen später mit Hilfe aller Ackerklassen und freiwilligen Elternhelfer(inne)n eine Gemüsesuppe zu kochen. Nach der Ernte muss der Acker auf den kommenden Winter vorbereitet werden. In den Pausen wird dafür das Laub aus unserem Schulgarten etwa kniehoch auf dem Acker verteilt. Nach der Ruhephase im Winter graben die Lehrkräfte unserer Schule den Acker um. Die Oberfläche wird von den Kindern verfeinert und eingeebnet und von Steinen und

Unkraut befreit. Dann ist es an der Zeit, die Beete und Wege einzuteilen. Dies erledigen die Viertklässler. Ausgestattet mit Maßbändern, Stiften und Bambusstäben wird gemessen, gezeichnet und abgesteckt. Zuletzt werden die Wege festgetrampelt. An der ersten Pflanzung, etwa Ende April, beteiligen sich alle Klassen. Es werden Kartoffeln gelegt, Zwiebeln gesteckt, Kresse, Radieschen, Pastinaken, Zuckerschoten, Schwarzwurzeln und Rauke gesät sowie Rote Beete, Kohlrabi, Palmkohl, Mangold, Frühlingszwiebeln, Salat und Fenchel gepflanzt. In der zweiten Pflanzung Anfang Juni werden dann ebenfalls von allen Klassen Mais, Gurken, Tomaten, Zucchini, Lauch, Kürbis, Sellerie und Bohnen ausgebracht. Ab der ersten Pflanzung stehen nun wöchentliche Arbeiten an. Sie umfassen das Hacken, Mulchen und Unkraut jäten, das Absammeln von Schädlingen, Gießen, aber auch das allseits beliebte Ernten. Die anfallenden Arbeiten schreiben wir auf unserer Ackertafel aus. Hier können sich Klassen, aber auch Kurse wie Religion und Ethik, die OGTS sowie die Umwelt-AG eintragen. Besonders beliebt ist unser Acker in der Pause. Hier sind häufig Kinder anzutreffen, die Tomaten, Zuckerschoten oder auch Kresse, Rauke und Radieschen direkt vom Acker naschen. In der Hauptackerzeit (Mai bis Juli) hat es sich bewährt, eine Klasse mit Unterstützung von Dritt- oder Differenzierungskräften zu teilen und zweimal mit je einer Hälfte der Kinder am Acker zu arbeiten.



Bilder: Bachthal-Grundschule, Silvia Leitner



Rektorin Silvia Leitner, Vroni Ihm

Mit unseren Überzeugungen und der Arbeit am Acker können wir natürlich nicht jedes Mitglied unserer Schulfamilie begeistern. Sicher gibt es auch Zweifler, die nur die Fächer Mathematik und Deutsch als wirklich wichtig erachten, und sicher gibt es auch Kinder, die immer wieder dazu ermuntert werden müssen, an der Ackerstunde teilzunehmen oder die Lebewesen hin und wieder unsanft behandeln. Wir sehen aber auch Kinder, die in den Pausen Feuerwanzenvillen bauen, die in unseren Ackerstunden Nacktschnecken mit einem Zucchini-Proviantblatt 400 Meter weit von unserm Schulacker wegtragen, wir sehen Kinder, die mutig rote Beete oder Rauke probieren und feststellen, dass diese gar nicht so schlecht schmecken. Wir sind mit unseren Schülern stolz, wenn die Kartoffelernte erfolgreich war. Müll auf dem Acker wird jetzt ganz selbstverständlich mit einem Schimpfer weggeräumt. Regenwürmer sind bei uns längst keine „ekeligen Tiere“ mehr, sondern vielmehr unsere freiwilligen Ackerhelfer, für die wir im Winter das Laub auf den Acker bringen, damit sie nicht so frieren. Wir beobachten mit viel Freude, wie unsere Schülerinnen und Schüler in vier Jahren ihre Artenkenntnis der Gartenvögel ausbauen, Pflanzen und Beikräuter am Acker sicher unterscheiden und Schädlinge benennen können. Und immer wieder sehen wir, wie konzentriert, ernsthaft und umsichtig mitunter die größten Rabauken auf dem Acker bei der Sache sind.

Wir machen weiter, denn

**„Viele kleine Leute,
die an vielen kleinen Orten
viele kleine Dinge tun,
können die Welt verändern.“**

(Afrikanisches Sprichwort)



Silvia Leitner

Rektorin Bachtal-Grundschule

Bilder: Bachtal-Grundschule, Silvia Leitner

Kennen Sie die Lehrerwaisenstiftung?

Unter den sozialen Projekten des BLLV ist die Lehrerwaisenstiftung die älteste gemeinnützige Organisation des Verbandes. Bereits 1864 wurde diese Selbsthilfeeinrichtung gegründet. Der Zweck blieb in den letzten 180 Jahren stets die finanzielle Unterstützung von Halb- oder Vollwaisen von Verbandsmitgliedern. Um die Ausbildung dieser Kinder zu sichern, wird durch den Stiftungsausschuss auf Antrag finanzielle Hilfe gewährt, wenn ein Elternteil verstirbt und das verbleibende Einkommen, die vom Stiftungsausschuss festgelegte Berechnungsgrundlage nicht übersteigt.

Der Stiftungsausschuss

Zuständig für die Ausschüttung von Geldern ist der Stiftungsausschuss, der aus 7 ehrenamtlichen BLLV-Mitgliedern besteht. Der Ausschuss tritt in jedem Quartal einmal zusammen, um über die eingegangenen Anträge zu beraten. Die Ausschüttungen finanzieren sich aus den Zinserträgen des Vermögensgrundstocks, Mieteinnahmen des Schlässchens und natürlich aus Spenden.

Das unter Denkmalschutz stehende Schlässchen in Oettingen wurde bereits 1895 als Stiftung geführt. Es war das „Protestantische Lehrertöchterheim“, in dem ältere Lehrerwaisen - Lehrertöchter, die ihre Väter versorgten und nach deren Ableben ohne weitere Einkünfte das Leben bestreiten mussten - unterkommen konnten. Die Lehrerwaisenstiftung übernahm das Heim 1982. Nach über 100 Jahren seines Bestehens musste das Altenheim 1996 geschlossen werden, da es den Anforderungen des Heimgesetzes nicht mehr genügte.

In all den Jahren fungierten BLLV-Mitglieder als Heimleiter und Verwalter. Die Wohnungen im Schlässchen und im Nebengebäude sind vermietet. Die Mieteinnahmen stehen abzüglich der Rücklagen der Lehrerwaisenstiftung zu Verfügung, um die finanziellen Zuschüsse der Antragsteller auszu zahlen. Zinseinnahmen waren in den letzten Jahren aufgrund der Niedrigzinspolitik praktisch nicht vorhanden.

Ein Lichtblick waren da die großen und kleinen Spenden, die von manchen Kreisverbänden und auch von einzelnen Mitgliedern eingingen. Da verzichtete jemand auf seine Geburtstagsgeschenke und bat um Spenden seiner Gäste für die Lehrerwaisenstiftung, mancher Kreisverband sammelte bei Veranstaltungen ebenso gezielt für die Stiftung. So konnten die in diesen mageren Jahren gestellten Anträge im vollen Umfang bedient werden.

Das Lehrertöchterheim zeigt beispielhaft, dass es immer wieder Hilfe für die Hinterbliebenen von Lehrkräften gab, um deren Auskommen und Zukunft zu sichern. Die Lehrerwaisenstiftung führt diese Bestrebungen fort. Wie immer ist es eine Aufgabe, die nur gemeinsam getragen werden kann. Die Ausschussmitglieder danken allen von Herzen, die die Unterstützungen durch ihre Spenden mittragen. - BS -

Für alle, die gerne mithelfen wollen, unser Spendenkonto:
Stadtparkasse München
IBAN: DE06 7015 0000 0907 1234 00
BIC: SSKMDRMMXXX



**Das Schlässchen
in Oettingen wurde
bereits 1895 als
Stiftung geführt**



Montessori

Erfahrungsschule des sozialen Lebens am Mühlwinkel – Der Erdkinderplan nach Maria Montessori

Unterrichtspraxis aus der Montessori-Schule Wertingen

Die „Erfahrungsschule des sozialen Lebens“ sollte nach Maria Montessori eine Schule für alle sein. Sie bewähren im echten Leben - in Handel, Dienstleistung und Produktion - ist die Aufgabe, der sich unsere Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 15 Jahren stellen - als Alternative zur Freiarbeit; Berufsvorbereitung vor Ort.

„Die beste Methode ist diejenige, die beim Schüler ein Maximum an Interesse hervorruft, die ihm die Möglichkeit gibt, allein zu arbeiten, selbst seine Erfahrungen zu sammeln und die ihm erlaubt, die Studien mit dem praktischen Leben abzuwechseln.“

Zusammenfassung nach Maria Montessori: „Von der Kindheit zur Jugend“, Freiburg 1961

Montessori Campus

Das Montessori-Kinderhaus, die Montessori-Schule und die Montessori FOS sind mit der Zeit zu einem großen Campus zusammen gewachsen und entwickeln sich zu einem mittelständischen Unternehmen mit:

- > Einer Bambini-Gruppe für 1 bis 3-Jährige
- > Einer Waldgruppe
- > Zwei Gruppen im Kinderhaus für 3 bis 6-Jährige
- > 14 Klassen im Grund- und Mittelschulbereich
- > 1 FOS Klasse 11 und 1 FOS Klasse 12 mit den Zweigen Gestaltung, Wirtschaft/Verwaltung und Sozialwesen

Grundlagen: Praktische Herausforderungen und körperliche Anstrengungen erleichtern die körperlichen Umwälzprozesse in der Pubertät + Es ist den Jugendlichen ein Bedürfnis, echte Verantwortung übernehmen zu dürfen sowie Herausforderungen zu bestehen + An erster Stelle steht das aktive, handelnde Erarbeiten, bei dem ein sichtbares Ergebnis bleibt.



Bilder: Montessori-Schule Wertingen

Dies alles wird umgesetzt am eigenen Grundstück in Wertingen - am Mühlwinkel. Dieses Grundstück hat etwa die Größe von 1500 Quadratmetern, auf dem ein altes Wohnhaus mit einem angebauten Garagengebäude (Werkstatt) steht. Von den Jugendlichen wurden in Eigenleistung in den letzten Jahren am Grundstück geschaffen: ein großer, überdachter Gemeinschaftsplatz, ein Holzschuppen, in dem das selbst gespaltene Holz gestapelt wird, ein Weidentipi zum Verweilen und eine Feuerstelle, welche die Gruppe draußen zum Essen am offenen Feuer und für Gesprächskreise einlädt. Weiter gibt es einen Bauerngarten, ein Kartoffelbeet und Hochbeete, die von den Schülern angelegt, gepflegt und abgeerntet werden. Ein Pizzaofen aus Lehm ist ebenfalls entstanden. Das Wohnhaus wird Stück für Stück renoviert. Der Stolz aller sind die mittlerweile mit Bruchfliesen neu gestaltete Küche, die neuen Toiletten und der Holzofen, der Wärme im Haus spendet und das Herzstück des Hauses darstellt. In der Küche verköstigt stets eine Schülergruppe mit Gemüse und Kräutern aus dem eigenen Garten die Anwesenden vor Ort - biologisch gesund und kostengünstig. Grob verteilen sich die Schüler während ihrer Mühlwinkelwoche (pro Schülergruppe der drei jahrgangsgemischten Klassen 7/8 über einen Zeitraum von vier vollen Tagen) auf folgende Bereiche: Verpflegung, Innenausbau, Außenrenovierung, Bauerngarten und Beete, Ackerland und Kompost, Finanzierung und Buchhaltung. Dazu kommt die Herstellung von eigenen Produkten, um selbst Einnahmen für das Projekt zu generieren.

Jährlich entsteht auch ein Theaterstück, welches vor Ort geschrieben und entwickelt wird. Am Schuljahresende werden dann alle Schüler und Eltern dazu eingeladen.

Ein weiterer großer Bereich ist mittlerweile das Thema erneuerbare Energien. Der Ort hat Solarmodule erhalten und ein selbst gebautes und installiertes Windrad, um komplett autark Strom zu erzeugen.

Die Arbeit mit den Jugendlichen am Mühlwinkel zeigt eine ungeheure Dynamik. Die meisten Schüler sind hoch motiviert, bringen kreative Ideen ein und lassen sich bereitwillig auf Notwendigkeiten ein, die sich im Laufe der Woche ergeben. Regelmäßige Reflexionen sind nötig: der tägliche morgendliche Planungskreis mit den Klassenteams und den unterstützenden Experten vor Ort, nachmittägliche Reflexionsgespräche und Übergabegespräche am Freitag, an denen eine Klasse der nächsten ihre Arbeitsfortschritte mitteilt. Nicht zu vergessen die wöchentlichen Stufenkonferenzen der Pädagogen und aller Betreuer. Im „Logbuch“ werden Aktivitäten, Beschlüsse, Belehrungen und Erfahrungen festgehalten.



Der Mühlwinkel ist ein Gemeinschaftswerk, das immer in Bewegung ist; hier verschmelzen Theorie und Praxis. So sieht angewandtes, nachhaltiges und zukunftsorientiertes Lernen aus für eine Generation, die sich später ihren Verantwortungen in ihrem Leben stellen wird.



Beate Lahner-Ptach
Schulleitung Montessori-Schule
Wertingen



Jahre BLLV-Kinderhilfe



Die BLLV-Kinderhilfe feiert in diesem Jahr ihren 30. Geburtstag. Mittlerweile ist die Kinderhilfe ein fester Teil des BLLV geworden und sowohl innerverbandlich als auch außerhalb hoch anerkannt.

Wir geben Kindern eine Zukunft

Als Bildungsverband nimmt der BLLV in der Kinderhilfe seine soziale und humanitäre Verantwortung wahr. „Haltung zählt“ wird hier konkrete Wirklichkeit.

Bereits 1985 begann das soziale Engagement des BLLV. Nach einem schweren Erdbeben in Mexiko-City mit 15 000 Toten rief der BLLV seine Mitglieder erstmalig zu Spenden auf. Die Resonanz und Hilfsbereitschaft waren enorm. Mit den Spendengeldern errichtete der BLLV eine Grundschule in Mexiko-City. Diese große Solidarität ermutigte den BLLV unter der Leitung von Präsident Dr. Albin Dannhäuser, 1994 die BLLV-Kinderhilfe als eigenständigen Verein ins Leben zu rufen.

In den ersten Jahren unterstützte die BLLV-Kinderhilfe verschiedene Projekte in Krisengebieten auf der ganzen Welt, bis 1995 das Engagement der BLLV-Kinderhilfe im Kinderhaus in Ayacucho (Peru) begann. In Ayacucho leben etwa 70% der Bevölkerung in extremer Armut, in verheerenden, für uns unvorstellbaren Verhältnissen, Kinderarbeit ist an der Tagesordnung.

Seit mittlerweile dreißig Jahren werden im Kinderhaus Casadeni täglich ca. 300 Kinder und Jugendliche am Nachmittag betreut und gefördert. Es gibt Hausaufgabenbetreuung, Förderprogramme, Sport und Spiel und vor allem zahlreiche Projekte zu den Themen „Kinderrechte“ oder „Gewaltprävention“. Im angegliederten Berufsschulzentrum können die Jugendlichen in drei verschiedenen Berufen ausgebildet werden. Mittlerweile sind viele junge Menschen durch diese Unterstützung der Armutsspirale entkommen und gestalten ihr Leben als Handwerker, Künstler, Anwalt oder Lehrer. Die Nachhaltigkeit dieses Projektes ist vorbildlich in der Region.

Im Jahr 2011 kam ein weiteres Großprojekt in die Kinderhilfe, das Schulfrühstück „denkbar“, zwei Jahre später „denkbar-r“ (dafür stellt das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales die Mittel zur Verfügung). Das Frühstücksprojekt entwickelte sich über die Jahre zu einem Renner. Etwa jedes fünfte Kind kommt ohne Frühstück in die Schule. Die Gründe dafür sind vielfältig, die Auswirkungen spüren aber Kinder wie Lehrer schnell: Unkonzentriertheit, Aggressionen, Lernunlust, Motivationsmangel etc.. Mit dem für die Kinder kostenlosen Frühstück versetzen wir die jungen Menschen

in die Lage, vernünftig dem Unterricht zu folgen zu können, es stärkt die Aufmerksamkeit und die Konzentrationsfähigkeit und ermöglicht den Kindern einen guten Start in den Schultag. Darüber hinaus fördert es die soziale Integration, ein konfliktfreies und entspanntes Miteinander und trägt auf diese Weise zu einem gelungenen Schulleben bei. Täglich helfen wir so ca. 7000 Kindern an 150 Schulen in Bayern.

Neben etlichen Nothilfprojekten sind wir an den Schulen präsent: Mit der Aktion „Kinder laufen für Kinder“, dem Projekt „Ballhelden - Kicken für Kinder in Not“ und unserem neuen Projekt „Kinder helfen Kindern“, bei dem die BLLV-Kinderhilfe soziale Projekte an Schulen unterstützt.

Alle Projekte der BLLV-Kinderhilfe sind rein spendenfinanziert. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich, sodass unsere Verwaltungskosten regelmäßig unter vier Prozent liegen. Ich danke allen, die uns unterstützen, sei es in Form von Einzelspenden, als Fördermitglied, als Kreis- oder Bezirksverband, sehr herzlich. Nur durch Ihre Spendenbereitschaft und Ihre Hilfe können wir die Projekte stemmen und vielen Kindern bei uns in Bayern oder an anderen Orten auf der Welt ein lebenswerteres Dasein ermöglichen. Bitte helfen Sie auch in Zukunft mit! Mit Ihrer Spende machen Sie das Leben vieler Kinder und Jugendlicher ein bisschen freundlicher und heller. Danke!

Spendenkonto
Stadtsparkasse München DE77 7015 0000 0907 1441 41



Ursula Schroll
Vorsitzende BLLV-Kinderhilfe



Schwäbischer Lehrertag

Gibt es eine Formel für Demokratie?

Lehrkräfte und Bildungsprominenz treffen sich in Ottobeuren

In diesen Zeiten war das Thema des Hauptvortrages „Chancengerechtigkeit + Partizipation = Demokratie“ ein Volltreffer. Nicht nur zahlreiche interessierte Lehrkräfte, sondern auch engagierte Bildungsprominenz beteiligten sich am Austausch über das brisante Thema. Neben vielen Schulleitungen waren auch die Leitungen der Schulämter Unterallgäu, Betram Hörtensteiner, und Neu-Ulm, Dr. Ansgar Batzner, vertreten. Aus der Regierung von Schwaben konnten wir Susanne Reif und Markus Wörle begrüßen. Auch der Vizepräsident des Bayerischen Landtages, Alexander Hold, interessierte sich sehr für die Impulse aus dem Hauptvortrag und anschließender Diskussion. Die couragierten Beiträge unterstrichen das Engagement für Demokratieerziehung in Schule.

„Mit Mathematik kommen wir hier nicht weiter“

Frank Hortig versuchte die Mathematikkenntnisse von Buchautor und Journalisten, Robert Domes, auf die Probe zu stellen. Jedoch hat Herr Domes sehr schnell deutlich und überzeugend aufgezeigt, dass dieses Thema sicher nicht mathematisch zu lösen sei. Unter anderem beleuchtete er mit neun Spotlights unsere Gleichung:

Chancengerechtigkeit - „Es mangelt an Chancengleichheit auf vielen Ebenen. Für die Menschen in diesem Land gibt es keine gleichen Startchancen, keine gleichen Aufstiegschancen und vor allem keine faire Verteilung von Einkommen, Vermögen und Lebensstandard. Untersuchungen zeigen, dass es in Deutschland sechs Generationen dauert, bis die Nachkommen einer wenig vermögenden Familie das landesweite Durchschnittseinkommen erreichen!“

Partizipation - „Wir haben die fortschrittlichste Informationstechnologie der Menschheitsgeschichte und die Menschen verlieren die Fähigkeit miteinander zu reden und noch mehr die Fähigkeit einander zuzuhören.“

Demokratie - „Moderne Informationstechnologie gefährdet die Demokratie (...) unsere Streitkultur ist desolat (...) Die Ungerechtigkeit in der Gesellschaft ist eine Gefahr. Sie killt den Zusammenhalt. Sie demotiviert. (...) Wir leben in einer Klassenparallelgesellschaft. (...), die Wut gegenüber dem Establishment steigt. All das bedroht unsere Demokratie.“

Aus diesen Erkenntnissen ergibt sich Handlungsbedarf für uns in Schule.

Danke

Das attraktive Workshopangebot und die Verlagsausstellung wurden mit positivem Feedback der Teilnehmer und Teilnehmerinnen gewürdigt. Ein herzliches Dankeschön an alle Workshopreferenten, Organisatoren und Helfer, die zum Gelingen des diesjährigen Lehrertages beitrugen. Ganz besonders bedanken wir uns bei Inge Hörtensteiner und ihrem Team, die bestens für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt haben.

- Rebecca Langenwalter, Frank Hortig -

„Schwaben vernetzt“ zu Gast in der BLLV Landesgeschäftsstelle in München

Eine kleine Gruppe des ehemaligen Seminars engagiert. vernetzt.gewappnet holte am 12. und 13. Juli 2024 den Besuch in der Landesgeschäftsstelle in München nach, der während des Seminarprogramms coronabedingt leider ausgefallen war. Landesgeschäftsführer Dr. Wolfram Schneider führte uns durch das historische Gebäude am Bavariaring und ließ die interessante Geschichte des Verbandes Revue passieren. Anschließend empfing uns Präsidentin Simone Fleischmann zu einem Gespräch. Sie gab uns einen Einblick in die grundsätzlichen Positionen des Verbandes, die auf der letzten Landesdelegiertenversammlung erarbeitet wurden. Dabei ging es zum Beispiel um den Lern- und Leistungsbegriff oder die

ganzheitliche Bildung. Außerdem konnten wir uns über die aktuelle politische Arbeit des Verbandes informieren. Themen waren hier die Verfassungsviertelstunde oder der allgegenwärtige Lehrermangel. Als Resümee aus dieser Runde kristallisierte sich das Wort „Mut“ heraus. Alle, die wir in der Schule mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, können und dürfen mutig neue Wege denken und gehen, und somit zum Wohl der SchülerInnen arbeiten. Dies stimmte uns perfekt auf das Thema BNE ein, mit dem wir uns in den folgenden Stunden beschäftigen wollten. Die Ergebnisse unseres Austausches möchten wir im Folgenden vorstellen.



Sebastian Danner, Claudia Grimm, Regine Metz, Yvonne Wagner, Astrid Danner, Jessica Thie, Christine Lechner (von links nach rechts)

Bild: Roland Grimm

Was meint Bildung für nachhaltige Entwicklung?

Lernen für eine bessere Welt - Schulen als Wegbereiter

Wie kann Lernen für eine bessere Welt gelingen? Die Themen Nachhaltigkeit, Bildung und Demokratieerziehung sind derzeit in aller Munde. Die konkrete Umsetzung erscheint uns jedoch oft zu abstrakt oder sehr herausfordernd.

Die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen decken zentrale gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Herausforderungen ab. Ihre Vernetzung zeigt, dass Themen wie Klimawandel, soziale Gerechtigkeit und nachhaltiges Wirtschaften nicht isoliert betrachtet werden können. Schulen müssen daher einen fächerübergreifenden Unterricht fördern, der eine ganzheitliche Sichtweise vermittelt und ermöglicht.

Die umfassende Integration der 17 Ziele in den schulischen Kontext erfordert eine intensive Zusammenarbeit zwischen Lehrern, Eltern und der Gemeinschaft. Schulen haben die Verantwortung, junge Menschen zu engagierten, gut informierten und verantwortungsbewussten Bürgern heranzubilden, die in der Lage sind, sich aktiv an der Umsetzung der globalen Ziele für eine bessere Welt von heute und morgen zu beteiligen.

Die Grundlage dafür bildet kompetenzorientiertes Lernen, für das partizipatives und projektorientiertes Arbeiten entscheidend ist. Darüber hinaus ist die Vermittlung von Medien- und Digitalkompetenz unerlässlich, um sich in unserer digitalisierten Welt zurechtzufinden. Auch die Förderung von kritischem Denken, Problemlösungskompetenz, sozialer und emotionaler Intelligenz sowie globaler und ethischer Reflexion sind zentrale Basiskompetenzen.

Denkt man diese Ziele langfristig weiter, ergibt sich ein verändertes Bildungssystem, in dem wir eine unterstützende Lernumgebung schaffen. Daraus ergibt sich im Weiteren ein verändertes Lehrerbild, in dem wir Lernbegleiter, Impulsgeber und Moderatoren sind.

Wir retten die Erde - Der BLLV Nachhaltigkeitskalender

Der BLLV Landesverband gibt für jedes Schuljahr einen Nachhaltigkeitskalender im A2-Format heraus, der online bestellt werden kann. In kleinen Texten und Bildern wird jeden Monat ein Thema behandelt. So können sich die SchülerInnen im Klassenzimmer selbstständig informieren und aktiv werden. Außerdem können die Themen im Unterricht aufgegriffen werden.

FREI DAY

Ein innovatives Bildungsprojekt der Initiative „Schule im Aufbruch“ mit dem Ziel, Schülern und Lehrern mehr Freiraum für eigenverantwortliches Lernen zu geben. An diesem besonderen Tag in der Woche steht nicht der klassische Unterricht im Vordergrund, sondern es wird Raum für kreative, selbstbestimmte Projekte und fächerübergreifendes Arbeiten geschaffen. Ziel ist es, die individuellen Interessen und Begabungen der SchülerInnen zu fördern, ihre Selbstständigkeit zu stärken und ihnen die Möglichkeit zu geben, praktische Fähigkeiten zu entwickeln. Damit will FREI DAY die Lernmotivation steigern und eine positive Lernkultur schaffen.

GemüseAckerdemie

Die GemüseAckerdemie ist ein Bildungsprogramm, das Schulen dabei unterstützt, das Thema nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung in den Unterricht zu integrieren. Ziel ist es, die SchülerInnen durch praktisches Gärtnern zu einer bewussteren Auseinandersetzung mit Lebensmitteln zu inspirieren. Im Rahmen des Programms legen Schulklassen eigene Schulgärten und Schuläcker an, in denen sie verschiedene Gemüsesorten anpflanzen, pflegen und ernten.

Das Programm vermittelt wichtige Kompetenzen in den Bereichen Umweltbildung, Teamarbeit und Verantwortungsbewusstsein. Die Schüler lernen nicht nur den Anbau von Gemüse kennen, sondern auch die Zusammenhänge zwischen Boden, Pflanze, Klima und Ernährung. Darüber hinaus fördert die GemüseAckerdemie ein gesundes Ernährungsbewusstsein und stärkt das Interesse an ökologischen Themen.
- Christine Lechner, Astrid Danner, Sebastian Danner -

Weitere Ideen für die schulische Umsetzung finden sich auch in der Broschüre des BLLV Schwaben „BNE. Bildung für nachhaltige Entwicklung und Demokratie Lernen. Eine Praxisanleitung“ oder die Internetseite <https://schwaben.bllv.de/medien/bne> oder <https://www.bllv.de/bne>.

Pensionistentag 2024

Fahrt nach Füssen zum Musical „Zeppelin“



Bei der Begrüßung durch den Bezirksverband

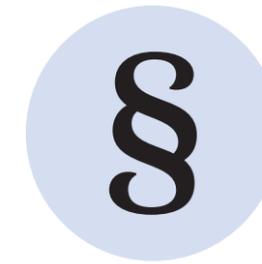


Am frühen Morgen begann ein außergewöhnlicher Tag für 170 überwiegend pensionierte Lehrkräfte aus ganz Schwaben. 5 Busse brachten die Teilnehmer nach Füssen. Bei strahlendem Sonnenschein begrüßten die Stadtführer:innen die ankommenden Gäste und führten sie zu einigen der interessantesten Sehenswürdigkeiten der Stadt, z.B. das „Hohe Schloss“, an den Lech und in die historische Altstadt. Nach den Stadterkundungen ging es weiter zum Festspielhaus, wo nach der Begrüßung durch die Bezirksvorsitzende Gertrud Nigg-Klee ein köstliches Mittagessen mit Blick auf den Förgensee serviert wurde. Nach dieser Stärkung wuchs die Spannung auf das Highlight des Tages: „Zeppelin - das Musical“. In einer fesselnden Aufführung tauchten die Besucher und Besucherinnen in die bewegende Geschichte des Grafen Zeppelin ein und erlebten „hautnah“ den letzten Flug der „Hindenburg“. Diesen Tag wird man nicht so schnell vergessen, war gerade die Mischung aus Kultur, Geschichte und Gemeinschaftserlebnis etwas ganz Besonderes. Und - das eine oder andere Lied - ein „Ohrwurm“!

- KV Dillingen -

Bilder: Christian Gerhart

Bild: iStock



Rechtsabteilung

Jetzt geht's los - hoffentlich ohne Ärger! - Klassenfahrten

Für viele unserer Schüler:innen sind Klassenfahrten und Schullandheimaufenthalte ein besonderes Erlebnis, an das sie sich oft zurückerinnern. Auch für Lehrkräfte sind solche Fahrten oft sehr erlebnisreich, denn es gibt viel zu beachten. Hier ein paar Anregungen, wie man vielleicht schon im Vorfeld möglichen Ärger vermeiden kann.

Reisekosten für Lehrkräfte

Melden Sie Ihre geplante Fahrt rechtzeitig bei der Schulleitung an, damit diese prüfen kann, ob noch genügend finanzielle Mittel aus dem zugewiesenen Budget zur Verfügung stehen, um die Reisekosten der Lehrkräfte und Begleitpersonen zu übernehmen. Grundsätzlich sollte die Schule ein Fahrtenprogramm im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel planen und in einer Lehrerkonferenz beschließen. So sollte es keine bösen Überraschungen bei den Reisekosten geben.

Versicherungsschutz

Lehrkräfte sind im Rahmen der beamtenrechtlichen Unfallfürsorge bzw. der gesetzlichen Unfallversicherung versichert, soweit sie in Ausübung ihres Dienstes oder in einem wesentlichen inneren Zusammenhang damit einen Unfall erleiden. Schüler:innen sind bei Schülerfahrten gegen körperliche Schäden, jedoch nicht gegen Sachschäden versichert. Der Versicherungsschutz gilt auch im Ausland. Schüler:innen sollten für Leistungen im Ausland eine Anspruchsbescheinigung ihrer gesetzlichen Krankenkasse mitführen. Privat versicherte Schüler:innen sollten vor der Fahrt den Versicherungsumfang klären und ggf. eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung anschließen. Dies könnte je nach Absicherung auch bei



gesetzlich Versicherten ggf. sinnvoll sein.

Für eventuell auftretende Sachschäden wird der Abschluss einer Gruppenhaftpflichtversicherung empfohlen. Die Schule schließt hierzu einen Vertrag mit einem Versicherer ab. Die Kosten für die Gruppenhaftpflichtversicherung sind von den Erziehungsberechtigten bzw. volljährigen Schüler:innen zu tragen. Je nach Stornobedingungen der Anbieter ist der Abschluss einer Reiserücktrittsversicherung zu erwägen. Achten Sie bei den Angeboten darauf, ob die Versicherung auch dann greift, wenn die begleitende Lehrkraft ausfällt und die Klassenfahrt deshalb nicht stattfinden kann. Viele Reiseveranstalter bieten solche Versicherungen an (z.B. Bayerische Schullandheime unter <https://www.schullandheim-bayern.de/versicherungsschutz-fuer-schullandheimaufenthalte/>).

Ordnungsmaßnahmen bei Disziplinproblemen (vorzeitiges Nach-Hause-Schicken)

Weisen Sie die Eltern bereits bei der Zustimmung zur Klassenfahrt darauf hin, dass bei Disziplinproblemen eine vorzeitige Heimreise möglich ist und die Eltern in diesem Fall die anfallenden Kosten zu tragen haben. Dies ist eine Ordnungsmaßnahme nach Art. 86 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 BayEUG. Wichtig ist hier, dass Sie sich vor Ausspruch der Ordnungsmaßnahme mit der Schulleitung abstimmen, da diese Maßnahme in den Zuständigkeitsbereich der Schulleitung fällt und einige weitere Vorgaben zu beachten sind.



Erkrankungen, Medikamenteneinnahme, Allergien, sonstige gesundheitliche Einschränkungen

Erkundigen Sie sich unbedingt im Vorfeld, ob Teilnehmende regelmäßig Medikamente einnehmen müssen, auf bestimmte Reize allergisch reagieren, in ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit so eingeschränkt sind, dass darauf besondere Rücksicht genommen werden muss, oder sonstige medizinisch notwendige Maßnahmen zu ergreifen sind. Ist die Schülerin oder der Schüler nicht in der Lage, sich - ggf. nach Erinnerung durch eine Begleitperson - selbst mit Medikamenten, Spritzen etc. zu versorgen, muss die medizinische Versorgung der Schülerin oder des Schülers durch die Erziehungsberechtigten anderweitig sichergestellt werden (z.B. durch Begleitung einer Betreuungsperson).

Weitere Informationen und Regelungen zu Schulfahrten sowie Musterbausteine für die Einverständniserklärung/Aufklärung finden Sie in den Durchführungshinweisen zu Schulfahrten und den dort zur Verfügung gestellten Anlagen.



<https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayVwV241576>

Wir wünschen Ihnen schöne und hoffentlich stressfreie Tage, wenn Sie eine Klassenfahrt unternehmen.



Roland Grimm
Stellvertretung Referat Recht

Dienstrecht und Besoldung

Dienstbefreiung bei der Betreuung eines erkrankten Kindes - Änderung der Bayerischen Urlaubs- und Mutterschutzverordnung (UrlMV)

Die Schulleiterin / der Schulleiter **kann** Lehrkräften im **Beamtenverhältnis** gemäß § 10 UrlMV in Verbindung mit § 12 LDO (Lehrerdienstordnung) in definierten Fällen Dienstbefreiung mit unterschiedlichen Höchstdauern gewähren (siehe Merkblatt im Mitgliederbereich auf www.bllv.de/service/infos-dienstrecht). Die genehmigten Dienstbefreiungen haben keine Reduzierung der Bezüge zur Folge.

Weitergehende Möglichkeit besteht für eine Dienstbefreiung **zur Betreuung eines erkrankten Kindes:**

- welches, das **12. Lebensjahr noch nicht vollendet hat.**
- das behindert und auf Hilfe angewiesen ist.
- zur Begleitung zu einer stationären Behandlung.

Voraussetzung für die Dienstbefreiung ist, dass es **nach ärztlichem Zeugnis erforderlich** ist, dass die Lehrkraft zur Beaufsichtigung, Betreuung oder Pflege ihres erkrankten Kindes der Arbeit fernbleibt und **eine andere in ihrem Haushalt lebende Person das Kind nicht beaufsichtigen, betreuen oder pflegen kann.**



Bilder: BLLV, Pexels

Seit Mai 2024 besteht für jedes Kind ein Anspruch auf Dienstbefreiung längstens für **12 Arbeitstage**, für alleinerziehende Lehrkräfte längstens für 24 Arbeitstage. Jedoch ist die Höchstzahl der Dienstbefreiungstage (ab 3 Kinder) in einem Kalenderjahr für Lehrkräfte insgesamt auf 28 Arbeitstage gedeckelt, für alleinerziehende Lehrkräfte höchstens für 56 Arbeitstage (§ 10 Abs. 3 UrlMV i.V.m. § 45 Abs. 2a SGB V).
Übrigens: Die **Höchstgrenze von 5 Arbeitstagen** zur Gewährung von Dienstbefreiung, die der Schulleiter gewähren kann, **gilt** für diese Fälle **nicht!** (§ 12 Abs. 4 Satz 2 LDO).

Ferner besteht Anspruch auf Sonderurlaub (**unbezahlte** Freistellung) gemäß § 13 UrlMV je Kind für drei weitere Tage, für alleinerziehende Lehrkräfte sechs Tage je Kind, höchstens jedoch (ab 3 Kinder) für weitere sieben Arbeitstage, für alleinerziehende Lehrkräfte 14 Tage. Die Besoldung wird in diesen Fällen anteilmäßig gekürzt. Darüber hinaus sind diese Tage nicht ruhegehaltstfähig.

Für die Genehmigung von Sonderurlaub nach § 13 UrlMV sind die Regierungen zuständig (§12 Abs. 7 LDO).

Diese Neuregelung geht auf die Anpassung bzw. Gleichbehandlung aller Beschäftigten des Freistaates Bayern zurück. Im Gegensatz zu den Beamten erhalten Arbeitnehmer (Angestellte) bei der Betreuung Ihres erkrankten Kindes keine Gehaltsfortzahlung vom Arbeitgeber, sondern (verminderte) Leistungen von der Krankenkasse. (Anspruch auf Krankengeld nach dem § 45 Sozialgesetzbuch Fünftes Buch (SGB V)) Daher erhalten Beamte des Freistaates Bayern seit Mai 2024 „nur“ noch 80% der für das Kalenderjahr festgelegten möglichen Kinderkrankentage im Rahmen der Dienstbefreiung. Die restlichen 20% der Kinderkrankentage können unbezahlt im Rahmen des Sonderurlaubs genommen werden.



Markus Rehle
Bezirksreferent der Abteilung Dienstrecht und Besoldung BLLV Schwaben

Aktuelles aus den BLLV Kreisverbänden im Bezirksverband Schwaben.



Bilder: Ralf Hihler und Daniela Wunderle

Neu-Ulm Ausflug zur Seebühne nach Bregenz

Alle (zwei) Jahre wieder - so fahren wir auch in diesem Jahr am ersten Feriensonntag zur Bregenzer Seebühne am Bodensee. Als Auftakt stand diesmal eine Führung im Kunstmuseum Lindau auf dem Programm. Die beiden sehr interessanten Führungen durch die kürzlich eröffnete Sonderausstellung „Christo und Jeanne-Claude - Ein Leben für die Kunst“ wurden dankenswerter Weise vom BLLV finanziert. Wer nicht am Museumsbesuch teilnehmen wollte, konnte Lindau nach eigenem Wunsch genießen. Gegen 17 Uhr genossen wir bei herrlichem Wetter unser Essen im Biergarten des Klosterkellers in Mehrerau, um anschließend auf der Seebühne die Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber zu besuchen. „Ein Freischütz bzw. Freischütze ist ein Jäger, der durch magische Praktiken oder Freikugeln die Fähigkeit erlangt haben soll, jedes Ziel zu treffen. Volkserzählungen von Freischützen und der Vorwurf, ein solcher zu sein, finden sich seit dem 15. Jahrhundert in Sagen

und Hexenprozessakten.“ (Wikipedia, 07/2024)
Kurz nach dem Dreißigjährigen Krieg: Der junge Amtsschreiber Max liebt Agathe, die Tochter des Erbförsters Kuno. Die Beiden möchten heiraten, doch zuerst muss Max nach uraltem Brauch durch einen erfolgreichen Probeschuss beweisen, dass er ein würdiger Ehemann sein wird. Bedauerlicherweise ist er als einziger Teilnehmer an diesem Wettschießen ein ungeübter Schütze und hat keine Chance auf eine Ehe mit Agathe. In seiner Verzweiflung geht er einen Pakt mit dem Teufel Samiel ein. Dieser bietet ihm an, in der Wolfsschlucht um Mitternacht sieben Freikugeln für ihn zu gießen. Er verheimlicht ihm, dass nur die ersten sechs Kugeln treffen und Samiel die letzte Kugel selbst leiten und damit seine Verlobte erschießen wird. Agathe hat durch einen bösen Traum eine Vorahnung, kann ihn jedoch nicht davon abhalten, diesen Handel einzugehen. Alle Teilnehmenden waren sich einig,

dass alleine die aufwändige Kulisse, die Beleuchtung und das tolle Ambiente der Seebühne den Besuch wert waren. Dazu verzauberte uns ein herrlicher Sonnenuntergang über dem Bodensee. Die Heimfahrt im Bus verbrachten die meisten von uns schlafend. Vielleicht liebten sie jedoch bei geschlossenen Augen diesen perfekten Tag noch einmal Revue passieren. Wir danken unserem Busfahrer Herrn Raab von der Firma Gairing sowie dem BLLV KV Neu-Ulm herzlich für die Unterstützung unseres Ausflugstages.
- Caroline Hihler -

Lindau Dienstanfänger willkommen

Zum Schuljahresbeginn lud der Kreisvorstand des BLLV Lindau neu in den Landkreis gekommene Kolleginnen und Kollegen zu einem Rundgang über die Lindauer Insel ein. Immerhin wird Lindau allen ein neuer Lebensmittelpunkt sein, mit seinen vielen schönen Ecken und Sehenswürdigkeiten, die man der Familie und den Freunden bei Besuchen unbedingt zeigen muss. Die Vorstandskollegen konnten zeigen, wie schön es bei uns ist und über die reiche Geschichte der Freien Reichsstadt erzählen, sich aber genauso den vielen Fragen stellen, die die Grund- und Mittelschulen heute besonders beschäftigen.

- Bernhard Baumann -



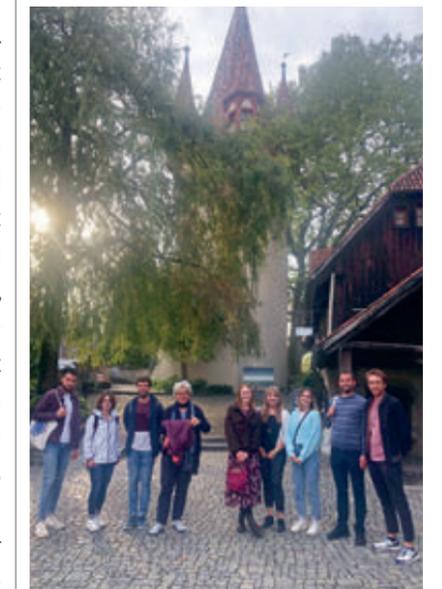
Die Teilnehmer an der Kulturfahrt (6. von links Reiseleiter Gerhard Burkard)

Dillingen Kulturfahrt zur Bayerischen Landesausstellung „Tassilo, Korbinian und der Bär“ - Bayern im frühen Mittelalter“

Unter der Leitung von Gerhard Burkard fand die diesjährige Kulturfahrt nach Freising statt. Im Dommuseum versetzte der Führer Herr Betzenbichler die Gäste in das frühe Mittelalter zurück - also in die Zeit vor 1300 Jahren. Damals erstreckte sich Bayern bis nach Südtirol, Kärnten und Slowenien. In dieser Zeit herrschte die Sippe der Agilolfinger. Im 6. Jahrhundert waren dies Herzog Garibald, dann Herzog Theodor, der vier Klöster gründete und Tassilo III. Im Jahre 724 kam erwiesenermaßen Korbinian aus Franken nach Freising und gründete das Bistum. Herr Betzenbichler lenkte die Blicke auf ein Gemälde und erzählte die über 1000 Jahre alte Legende mit dem Bären. Diesen hat Korbinian gezähmt, nachdem er sein Pferd gerissen hatte. Der Bär trug dann Korbinians Gepäck bis nach Rom. Korbinian starb um das Jahr 728 und wurde auf Burg Mais in Südtirol bestattet. Bei der anschließenden Domführung durch Herrn Feiler erhielten die Teilnehmer wichtige Informationen zum Bauwerk: Es gab zwei Vorgängerbauten, im

Jahre 1724 wurde der Dom im Barockstil umgebaut, vor allem bei der Raumgestaltung wirkten die berühmten Gebrüder Asam mit. Die Deckengemälde zeigen Szenen aus dem Leben Korbinians. Im höher gelegenen Chor beeindruckt der frühbarocke Hochaltar mit dem Gemälde von Peter Paul Rubens und den beiden Figuren vom Hl. Korbinian und dem Hl. Sigismund. Als Besonderheit gilt auch noch die Hallenkrypta von 1159 mit 24 unterschiedlichen Säulen, darunter Deutschlands einzige Bestiensäule. Am Ende des Rundgangs betritt man die achteckige Maximilianskapelle von 1710, in deren Mitte der Reliquien schrein mit den Gebeinen Korbinians zur Verehrung aufgestellt ist. Bei der Heimfahrt galt nochmals der große Dank Pensionistenvertreter Anton Grotz für die Organisation und Gerhard Burkard für die fachkundige, angenehme Reiseleitung.

- V. Bürkner -



Nördlingen

Besuch bei Scherzer Gemüse in Dinkelsbühl

Der KV Nördlingen organisierte mit Hilfe von Thomas Klein aus Wallerstein am 19. Juni eine Betriebsbesichtigung bei „SCHERZER GEMÜSE“ in der Nähe von Dinkelsbühl.

Bei einer rund einstündigen Führung durch die gigantischen Gewächshäuser gewann die Besuchergruppe überraschende Erkenntnisse über den modernen, naturnahen Gemüseanbau.

Dabei wurde allen klar, dass vermutlich jeder aus unserer Region schon einmal in eine Scherzer-Tomate oder Scherzer-Brotzeitgurke (die „grüne“ Gelbwurst) gebissen hat, da das Gemüse nur regional vermarktet wird und bei allen bekannten Supermärkten im Gemüseregal zu finden ist.

Frisches Gemüse in bester Qualität und ohne Pestizide anzubauen, das ist die Philosophie von SCHERZER GEMÜSE. Biologischer Pflanzenschutz und die Rückführung von nicht verbrauchten Nährstoffen und Wassergaben im Gewächshaus sorgen für eine klimafreundliche Produktion, neueste Anlagen zur Steuerung von Klima und

Bewässerung im Gewächshaus reduzieren den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln maximal.

Mitarbeiter und Besucher müssen strenge Hygienestandards einhalten, damit keine unerwünschten „Besucher“ (Viren oder Schädlinge) eingeschleppt werden.

Gurken und Tomaten wachsen jeweils auf speziellem Grund und werden drei Monate lang täglich von rumänischen Saisonarbeiter(innen) abgeerntet. Dabei führt jede(r) genau eine Aufgabe aus: abhängen, entlauben, ernten, usw. Bestäubt werden die Pflanzen von „freundlichen“ Erdhummeln, gedüngt wird bedarfsgenau und unterstützt von der TU Weihenstephan.

Nachdem auch noch die Verpackungshalle besichtigt wurde, durfte jeder, der wollte, eine Gemüsebox mit Gurken, Tomaten und Salat erwerben, bevor die Gruppe sich zum Abschlussfoto aufstellte.

- Karen Glöckner -



Bild: A. Wolf



Von links: Magdalena Schalk, Bernadette Schwegle, Roland Wachter und die Teilnehmer des Dienstanfängertreffens. Bild: Laura Herreiner

Mindelheim + Memmingen Dienstanfänger

Um den angehenden Referendarinnen und Referendaren den Einstieg in den Schulalltag ein wenig leichter zu machen und einen kleinen Einblick in die bevorstehenden Aufgaben zu geben, organisierte der KV Mindelheim gemeinsam mit dem KV Memmingen das diesjährige Dienstanfängertreffen an der Mittelschule Mindelheim.

Nach einer motivierenden Begrüßung durch die stellvertretende Vorsitzende des BLLV Kreisverbandes Mindelheim Bernadette Schwegle und Roland Wachter vom BLLV Kreisverband Memmingen informierten die Referentinnen Magdalena Schalk (Grundschullehrerin) und Laura Herreiner (Förderlehrerin) vom BLLV Kreisverband Mindelheim die 12 angehenden Referendare an Grund- und Mittelschulen über den bevorstehenden Vorbereitungsdienst. Dabei gaben sie ihnen viele nützliche Tipps für den Schulstart und hilfreiche Informationen für die Seminarzeit. Zusammen beantworteten sie Fragen der Referendare gezielt den Schularten entsprechend.

Zum Abschluss erhielten die Dienstanfänger den Lehrerkalender „Lieblingstage“ sowie weitere hilfreiche Materialien, damit beim Schulstart nichts mehr schief gehen kann.

- Pia Haggemüller -

Günzburg

Treffen der Betreuungslehrkräfte und Lehramtsanwärter:innen

Ein voller Erfolg war das Treffen der Betreuungslehrkräfte und Lehramtsanwärter:innen des BLLV Günzburg. Gut 40 Personen kamen zusammen, um sich auszutauschen, zu vernetzen und Erwartungen an die eigene Rolle zu klären. Die Veranstaltung begann mit einem gemeinsamen Einstieg, bei dem die Seminarleiterinnen Mechtilde Balins, Beate Schulze, Anke Spatz und Regina Mundi einen ersten Einblick in die Aufgaben und Rollen der Betreuungslehrer:innen gaben. Anschließend

teilten sich die Teilnehmer:innen in Gruppen auf: Die Betreuungslehrkräfte tauschten sich mit den Seminarleitungen aus, um gezielt auf Fragen und Erfahrungen einzugehen, während die Lehramtsanwärter:innen einen kleinen Input zu den „Allgemeinen Dienstpflichten“ vom Kreisvorsitzenden Roland Grimm erhielten. Das Treffen bot eine wertvolle Gelegenheit zur Vernetzung und zum Wissensaustausch.

- Roland Grimm (Text und Bild) -



Aichach-Friedberg Sommerfest

An einem warmen Sommerabend trafen sich die Mitglieder des Kreisverbandes Aichach-Friedberg zu Pizza und kühlen Getränken auf dem Pausenhof der GS Griesbeckerzell-Obergriesbach. Nach durchweg positiven Rückmeldungen wird es sicherlich nächstes Jahr wieder stattfinden und zum regen Austausch genutzt werden.

- Martina Ritzel -



Bild: Martin Marketsmüller



Weißhorn Fairnetzen

Am 22. Juni fand in Wullenstetten das Medienkompetenztraining „Fairnetzen“, welches durch den BLLV Schwaben im Kreisverband Weißhorn angeboten wurde, statt. Viele Teilnehmer versammelten sich an einem Samstag in der Aula der GS Wullenstetten, um zahlreiche Informationen rund um das Thema Medienkompetenz zu sammeln.

In einem sehr strukturierten, durchdachten und kurzweiligem Vortrag vermittelten uns die beiden Referenten Methoden, mit denen Kinder sensibilisiert und fit für einen kompetenzorientierten, selbstbestimmten und vor allem kontrollierten Umgang mit den Medien gemacht werden können.

Mit Hilfe von Kleingruppenarbeit, Diskussionen, Vorträgen und Reflexionen wurde das Thema sehr realitätsnah erlebbar gemacht. Trotz der ernsthaften und teilweise erschreckenden Thematik wurde auch viel gelacht und so einige mussten auch ihren persönlichen Umgang mit dem Thema Medien reflektieren.

Nun gilt es diese wichtigen Themen in den Unterricht zu integrieren, damit unsere Schüler davon profitieren und erkennen, dass es wichtig ist, sich mit der Medienkompetenz auseinanderzusetzen, um sich rechtssicher und empathisch im Internet bewegen zu können. Vielen Dank an die Spardabank Augsburg, die diese Fortbildung großzügig unterstützt hat. - Tanja Backeler -



Donauwörth

Fahrt nach Landshut

Ein erlebnisreiches Wochenende verbrachte eine etwa 20-köpfige Reisegruppe des BLLV-Kreisverbands Donauwörth. Sowohl aktive wie auch pensionierte Lehrkräfte beteiligten sich an der von den beiden Vorsitzenden Christina Ost und Patricia Hippler initiierten und von Mitglied Marion Segnitzer-König und ihrem aus Landshut stammenden Ehemann Daniel König organisierten Fahrt.

Nach der Anreise mit der Bahn stand zunächst eine Führung durch die Martinskirche und die dazugehörige Schatzkammer der Pfarrei auf dem Programm. Dabei erfuhren die Gäste aus Nordschwaben nicht nur, dass die Stadtpfarrkirche der niederbayerischen Bezirkshauptstadt vor gut 20 Jahren zur „Basilica minor“ erhoben wurde. Der filigrane spätgotische Bau ist zudem mit dem höchsten Backstein-Kirchturm der Welt (130 Meter), der zugleich der höchste Kirchturm Bayerns ist, ausgestattet.

Auch zwei Besonderheiten bekamen die Besucher zu sehen - zum einen das nach dem Zweiten Weltkrieg vom Künstler Max Lacher neu geschaffene Kirchenfenster über dem Schrein von St. Kastulus, in dem Adolf Hitler als

Personifizierung des Bösen abgebildet ist, zum anderen eine Kanonenkugel aus dem 30-jährigen Krieg, die seiner Zeit von den Schweden abgefeuert wurde und noch heute in der Außenwand der Kirche steckt.

Die anschließende Bier- und Schmanke-Tour führte die BLLV-Mitglieder nicht nur in zwei Landshuter Traditionsgaststätten, sondern machte sie auch mit verschiedenen Aspekten der Stadtgeschichte vertraut. Besonders erstaunt zeigten sich die Exkursionsteilnehmer vom Prunksaal des Rathauses, der zwischen 1876 und 1882 komplett holzvertäfelt wurde und mit überdimensionalen Wandgemälden ausgestattet ist, die verschiedene Szenen der Landshuter Fürstenhochzeit aus dem Jahr 1475 zeigen.

Spannende Anekdoten hatte auch der abendliche Rundgang mit dem Nachtwächter durch die bestens erhaltene Landshuter Altstadt zu bieten.

Am darauffolgenden Tag bestand noch die Gelegenheit zu einer ausführlichen Besichtigung der über der Isarstadt thronenden Burg Trausnitz und seiner weitläufigen Gartenanlagen. (wrö)

- Wolfgang Römer -

Memmingen

Bowling-Event: Ein voller Erfolg!

Am 12. Juni lud der KV Memmingen herzlich zu einem Bowling-Event in Memmingen ein. Organisator war der 27-jährige Junglehrer Noah Hölzl von der Mittelschule Ottobeuren. Die Veranstaltung bot Mitgliedern die Gelegenheit, bei Speis und Trank einen geselligen Abend zu verbringen und neue Kontakte zu knüpfen. Doch nicht nur die Mitglieder kamen auf ihre Kosten: Auch für Nicht-Mitglieder gab es ein Freigetränk und die Möglichkeit, gratis zu bowlen.

Der Abend war geprägt von guter Laune, spannenden Gesprächen und zahlreichen Strike-Versuchen. Viele Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, um in entspannter Atmosphäre miteinander ins Gespräch zu kommen und neue Bekanntschaften zu schließen.

„Es war eine wunderbare Gelegenheit, sich außerhalb des beruflichen Umfelds kennenzulernen und auszutauschen“, so ein Mitglied des BLLV. „Solche Events stärken das Gemeinschaftsgefühl und tragen dazu bei, dass wir uns als Verband noch enger vernetzen.“

Der KV Memmingen dankt allen Teilnehmern für den gelungenen Abend und freut sich bereits auf kommende Veranstaltungen, bei denen wieder zahlreiche Mitglieder und Interessierte zusammenkommen werden.

- Noah Hölzl -



Günzburg

Herzlich Willkommen im Schuldienst

Fast 40 angehende Lehramtsanwärter (Grundschule, Mittelschule, Fach- und Förderlehrer) bei Dienstanfängerveranstaltung des Jungen BLLVs.

Am Mittwoch, 4. September in der letzten Ferienwoche luden Daniela Mayer vom Jungen BLLV Günzburg gemeinsamen mit den Kreisverbänden Dillingen, Neu-Ulm, Weißenhorn und Illertissen-Babenhausen zu Ihrer jährlich stattfindenden Dienstanfängerveranstaltung an die Grundschule Wettenhausen ein. Die angehenden Lehramtsanwärter aus der Grund- und Mittelschule sowie Fachlehrer EG und MT und Förderlehrer waren ihrer Einladung gefolgt.

Wichtige Tipps für den Schulbeginn, die bevorstehende Seminarzeit, den neuen Status als Beamter auf Probe und die für BLLV-Mitglieder kostenlosen

Versicherungen gab Roland Grimm, Vorsitzender des KV Günzburg den Junglehrerinnen und Junglehrern nach einer Vorstellungs- und Begrüßungsrunde. Im weiteren Verlauf informierte die Seminarleiterin Mechtilde Balins allgemein über wichtige Themen des ersten und zweiten Seminarjahres. Im Anschluss wurden die Teilnehmer in Gruppen eingeteilt, um sie über Besonderheiten ihrer jeweiligen Schulart zu informieren und individuelle Fragen zu beantworten. Jedes neue Mitglied bekam als Begrüßungsgeschenk den Schulsystem-Planer „Lieblingstage“ geschenkt. Mit vielen Tipps und Ideen für die ersten Wochen verließen die Dienstanfänger gut gerüstet die kurzweilige Veranstaltung des Jungen BLLVs.

- Eva Hämmerle -



Von links: Luisa Prinzing, Heidi Fleischmann, Elisabeth Huber, Sabrina Gerth, Alfred Stadler

Kaufbeuren-Buchloe

Sommerfest

Auch heuer lud der Kreisverband Kaufbeuren-Buchloe zu einem Sommerfest ein, bei dem langjährige Mitglieder geehrt werden sollten. Zahlreiche Mitglieder folgten der Einladung in das Hotel „Am Kamin“ und wurden von der 1. Vorsitzenden Luisa Prinzing herzlich begrüßt. Bei gemütlichem Essen genossen die Teilnehmer den gemeinsamen Austausch.

Für den festlichen Rahmen sorgte wieder Alfons Lang mit seiner Instrumentalgruppe der die Gäste zum gemeinsamen Singen motivierte. Für die Ehrungen hatte Alfons Lang in seiner umfangreichen Plattensammlung Schlager passend zu den jeweiligen Eintrittsjahren in den BLLV gefunden, um die Erinnerung an frühere Zeiten zu wecken. Geehrt wurden Mitglieder für 65, 60, 50, 55, 40 und 25 Jahre Mitgliedschaft: Sabrina Gerth (25 Jahre), Elisabeth Huber, Alfred Stadler (50 Jahre), Heidi Fleischmann (60 Jahre)

Mit einem Besuch zu Hause wurde unsere älteste Pensionistin geehrt: Irene Posch, 95 Jahre alt, seit 75 Jahren BLLV-Mitglied. Schon 1949, gleich nach ihrer Ausbildung in Wettenhausen, trat sie auf Anraten ihres Vaters in den BLLV ein und hält seither dem Verband die Treue. Neben den geselligen Aktivitäten schätzt sie vor allem die politische Arbeit des Verbandes, die so viele Verbesserungen besonders für die Lehrerinnen brachte.

- Madlen Luzega -



Bild: Gerhard Schurr

Neu-Ulm Sommerfest

Zum Schuljahresabschluss hatte der Vorsitzende Gerhard Schurr die Vorstandsmitglieder und Verbindungslehrer aus dem Kreis Neu-Ulm in den Biergarten des Gasthofs „Schlöble“ in Offenhausen eingeladen. Bei zunächst freundlichem Sommerwetter begrüßte er die etwa 20 Anwesenden. Einige Mitglieder konnten leider nicht dabei sein, sie genossen nach ihrer kurz vorher erfolgten Pensionierung ihren ersten Urlaub außerhalb der Ferien und waren bereits verreist. Ein besonderes Willkommen galt dem jüngsten Gast - der erst kürzlich geborenen Tochter seiner Stellvertretenden Vorsitzenden Lisa Maier.

Außerdem gratulierte er zwei Kolleginnen zu ihrem 30. bzw. 60. Geburtstag. Letzterer fiel genau auf den Tag des Sommerfestes, daher wurde spontan ein Geburtstagsständchen angestimmt. Bei gutbürgerlichem Essen und kühlen Getränken gab es viele angeregte Gespräche, doch schon kurz nach dem Essen zogen dunkle Wolken auf und der schnell einsetzende Regen sorgte für ein baldiges Ende der Veranstaltung. Danke für diese schönen Stunden, die Einladung zum Essen und die Ausgabe der neuen Lehrerkalender „Lieblingstage“!

- Caroline Hihler -



Kaufbeuren-Buchloe

Pensionistenausflug zur Landesgartenschau

Der KV Kaufbeuren-Buchloe lud seine Pensionisten zu einem Ausflug zur Landesgartenschau in Wangen im Allgäu ein. Fröhlich machte sich eine kleine Gruppe bei bestem Wetter auf den Weg.

Mit Mut zum Abenteuer hatten wir uns für die Anreise mit der Bahn entschieden. Am Bahnhof stellten wir fest, dass so viele Reisende in die gleiche Richtung wollten, dass nicht alle Teilnehmer einen Sitzplatz fanden. Trotz Verspätung gelang uns der Umstieg in Hergatz ohne Probleme. Allerdings verkürzte sich durch die Verspätung der in Hergatz geplante Vortrag über die Geschichte Wangens. Nach längerem Warten vor dem Bahnhof in Wangen brachte uns der Shuttle Bus durch die schmalen Straßen der schönen Altstadt zum Eingang Festplatz.

Vor dem Besuch des Geländes verschafften wir uns einen kleinen Überblick über die Intention der Stadt bei der Verwirklichung der Landesgartenschau: Man wollte neben den üblichen Blumenpflanzungen etwas Bleibendes schaffen. Das geschah durch die Renaturierung des Flusses Argen, neue Erholungsparks mit Sport- und Bewegungsangeboten, mehr öffentliches

Grün, mehr Zugänge zum Fluss und die Wiederbelebung des Industrieviertels der ehemaligen Baumwollspinnerei (ERBA) mit neuen Gewerbeflächen und ca. 400 neuen Wohnungen.

Gemütlich spazierten wir durch die Schaugärten Richtung Süden. Dabei sahen wir auch die interessanten Ergebnisse eines Wettbewerbs zur Gartengestaltung von Auszubildenden des Gartenbauhandwerks. Immer wieder hielten wir auch begeistert vor den farblich abgestimmten Staudenbeeten, zum Teil wahren Farbexplosionen, an. Nach einer ausgedehnten Mittagspause besichtigten wir noch die kunstvollen Gestecke der Floristen und weitere Blumengärten. Zwischendurch erfreuten uns Alfons Lang und Angela Orendi mit einigen Flötenstücken. Mit vielen Ideen für den heimischen Garten traten wir schließlich den Heimweg an.

Wir liebten den Tag in Kaufbeuren in der „Gifthütte“, einem Lokal in Bahnhofsnähe, ausklingen und waren uns einig, dass es ein gelungener Ausflug gewesen war. Der Besuch in Wangen hat sich gelohnt!

- Madlen Luzega -



Von links: Bayerns SPD-Generalsekretärin Ruth Müller, KV-Vorsitzende Christina Ost und Patricia Hippler, Rains 3, Bürgermeister und SPD-Ortsvereinsvorsitzender Daniel König, die BLLV-Vorstandsmitglieder Wolfgang Römer, Marion Segnitzer-König sowie Gabriele Kugler, Mitglied des Fördervereins. Bild: Sophie Brücklmeier

Donauwörth

SPD-Generalsekretärin zu Besuch

Landtagsabgeordnete Müller, Generalsekretärin der Bayern-SPD, erhielt zu nächst Gelegenheit zu einem ausführlichen Rundgang durch das in den vergangenen fünf Jahren gemeinsam vom Landkreis Donau-Ries und dem Mittelschulverband Rain neu errichtete Schulgebäude, in dessen Räumen mehr als 1000 Real- und Mittelschüler aus der Lechstadt und Umgebung unterrichtet werden.

Anschließend trafen sich die KV-Vorsitzende Christina Ost und Patricia Hippler sowie einige Mitglieder des BLLV-Kreisvorstands mit der Politikerin zu einem ausführlichen Gespräch, in dem es um Themen rund um die Mittelschule ging.

So wiesen die Lehrerverbandsvertreter auf die Vielzahl der Herausforderungen hin, der sich gerade diese Schulart gegenüber sieht - und das unter Zeichen eines anhaltenden Lehrermangels. Ost, Hippler und ihre Mitstreiter in der Kreisvorstandschaft betonten, dass der Schulbetrieb mittlerweile ohne die Unterstützung von Praktikanten, Studierenden und Quereinsteigern nicht mehr zu stemmen sei.

Als größte Herausforderungen im Schulalltag nannten die BLLV-Vertreter zu einen die Integration von Migranten, in den letzten Jahren vor allem Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine, für die neue Strukturen geschaffen werden mussten, um den Spracherwerb zu organisieren. Auch das Thema Inklusion brachten die Fachleute aus den Schulen gegenüber Ruth Müller zur Sprache. Nicht immer seien Wunsch und Wirklichkeit deckungsgleich; um jedem Kind bestmöglich gerecht zu werden, sei es wichtig, jeden Einzelfall für sich zu analysieren und die individuell beste Lösung zu suchen.

Damit einhergehend wünschten sich Christina Ost und Patricia Hippler, dass in der Gesellschaft die Wertschätzung für die Mittelschule wieder steige, über die in der Öffentlichkeit häufig völlig unzutreffende Vorstellungen existierten. Ein Appell, dem sich Ruth Müller vorbehaltlos anschloss: „Der Nachwuchs für viele wichtige Berufe, die unser Land am Laufen halten, kommt aus der Mittelschule!“ Das gelte es verstärkt in den Köpfen zu verankern.



Herausgeber:

Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband
Bezirksverband Schwaben
Leharstr. 6, 86179 Augsburg
www.schwaben.bllv.de

Vorsitzende:

Gertrud Nigg-Klee
vorsitzende@schwaben.bllv.de

Chefredakteurin:

Patricia Laube
presse@schwaben.bllv.de

Geschäftsführer:

Christian Gerhart
0821 8003873
geschaeftsstelle@schwaben.bllv.de

Art Direction, Layout:

FILI CONCEPT | Communication
Johann-Althaus-Str. 4, 87527 Sonthofen
www.fili.de

Bildrechte:

Archiv BLLV, Kreisverbände im Bezirk Schwaben, Pexels GmbH, Getty Images Deutschland GmbH

Druck:

Holzer Druck und Medien
Druckerei und Zeitungsverlag
GmbH + Co.KG
Fridolin-Holzer-Str. 22 + 24
88171 Weiler-Simmerberg
www.druckerei-holzer.de



Das Konto, mit dem man einfach richtigliegt.

Banking, leicht gemacht:
dank unseren smarten
Kontoservices und der
ausgezeichneten App.

Jetzt eröffnen unter [Sparkasse.de/girokonto](https://www.sparkasse.de/girokonto)

Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse